Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 21 (1954)

Artikel: Burgdorf und das Emmental im Staate Bern : Regional-Ausstellung zur Feier der 600 jährigen Zugehörigkeit Berns zum Bunde der Eidgenossen

Autor: Huber-Renfer, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BURGDORF UND DAS EMMENTAL IM STAATE BERN

REGIONAL-AUSSTELLUNG ZUR FEIER DER 600 JÄHRIGEN ZUGEHÖRIGKEIT BERNS ZUM BUNDE DER EIDGENOSSEN

DR. F. HUBER-RENFER

Wenn Stadt und Kanton Bern das Jahr 1953 feierlich begingen, geschah es, um des vor 600 Jahren erfolgten Eintritts Berns in die Eidgenossenschaft zu gedenken. Dieses Ereignis war an und für sich denkwürdig genug. Daneben war 1953 jedoch noch aus einem andern Grunde bedeutungsvoll: In diesem Jahre wurde den Bernern zwischen Alpen und Jura und - wenigstens zum Teil - bis in die Ajoie hinaus das Bewusstsein ihres Bernertums erst so recht klar. Was trug nicht alles dazu bei! Die grossen Feiern in der Hauptstadt und das Festspiel von A. H. Schwengeler „Hie Bern! Hie Eidgenossenschaft!" begeisterten Tausende von Mitwirkenden und Zuschauern aus allen Gauen des Kantons. Doch auch in zahlreichen Städten und Dörfern der Landschaft wurde das Ereignis würdig gefeiert, sei es durch festliche Umzüge und Aufführungen, durch Vorträge oder Ausstellungen. Alle diese Anlässe hatten das Eine gemeinsam: Sie erweckten in den Bernern das Gefühl und den Sinn für die vergangenen Zeiten, in denen Bern mit den Waffen oder durch Kauf sein Staatsgebiet schuf und sich die weiten Gebiete angliederte, die es zum grössten Stadtstaat diesseits der Alpen erhoben. Und wie grosszügig war doch die Hauptstadt den erworbenen oder eroberten Städten und Landschaften gegenüber! Sie liess und gewährleistete ihnen ihre alt erworbenen Rechte und Freiheiten. In kritischen Stunden wurden sie sogar von den Gnädigen Herren um ihre Meinung gefragt.

Eines der schönsten Beispiele für die Gewährung einer gewissen Autonomie stellt die Stadt Burgdorf dar. Wohl residierte dort der von Bern eingesetzte Schultheiss; aber die Bürger wählten ihre Behörden selbst, behielten ihre Privilegien, die ihnen schon die Kyburger verbrieft hatten, ja sie hatten sogar ihre eigenen Vogteien. Aehnlich verhielt es sich mit dem Emmental, das seine eigene Landsatzung besass.

Das Jubeljahr 1953 bot den willkommenen Anlass, sich auf die Zeiten zu besinnen, da Bern die Stadt Burgdorf und die Talschaften an der Emme erwarb. Dank dem Entgegenkommen zahlreicher Museen und Archive und der Bereitwilligkeit privater Leihgeber konnte unsere Vergangenheit durch altehrwürdige Zeugen zu neuem Leben erweckt und in einer Ausstellung die Zeit vor und nach der Eingliederung des Emmentals in den bernischen Staat dargestellt werden. Es sollten - wie im Katalog einleitend ausgeführt wurde -, die Wechselbeziehungen zwischen Bern und dem Emmental vergegenwärtigt und gleichzeitig zum Ausdruck gebracht werden, was die Landstadt und die Landschaft im Laufe der Jahrhunderte an geistigen und künstlerischen Werten geschaffen haben.

Der im *Rittersaal des Schlosses* untergebrachte Teil der Ausstellung betraf das Emmental vor dem Uebergang an Bern. Hier fanden sich prachtvolle, z. T. noch mit den Originalsiegeln versehene Pergamente, Burg- und Schirmrechtsverträge, Urbarien, Bildnisse bedeutender Persönlichkeiten, Ansichten verschiedener Burgen u. a. m. Wir gewannen Einsicht in die verwickelten dynastischen Verhältnisse unserer Gegend, erhielten Auskunft über die Besitzungen der Kartause Thorberg, die Schenkungen und Stiftungen zugunsten des Ordenshauses Sumiswald, der Klöster Fraubrunnen und Trub, und erfuhren, wie mannigfach schon im 13. und 14. Jahrhundert die Beziehungen Berns zu den in unserer Gegend ansässigen Dynasten und Klöstern waren. Drei Urkunden betrafen Berns Erwerbung der Souveränität im Emmental, von denen besonders das Pergament vom 5. April 1384 unsere Aufmerksamkeit verdiente, in dem der Verkauf von Burgdorf und Thun an die Stadt Bern verurkundet und besiegelt wurde. Von besonderem Interesse war die wieder in ihrer ursprünglichen romanischen Form hergestellte Schlosskapelle „Sancti Johannis in castro", deren durch Uebertünchung und bauliche Eingriffe leider stark beschädigte Fresken im Frühling 1953 mit Hilfe der SEVA restauriert werden konnten. Ein Zyklus des heiligen Johannes, ein Passionszyklus und ein drachentötender hl. Michael oder Georg stammen aus der Zeit um 1330 und sind wohl das Werk eines der besten habsburgischen Hofmaler. Wir möchten nicht unterlassen zu erwähnen, dass sich für die Erforschung und Wiederherstellung der Kapelle hauptsächlich Herr Pfarrer Lachat, Burgdorf, verdient gemacht hat, der an anderer Stelle dieses Bandes über das Ergebnis seiner Untersuchungen berichtet.

Wer die *Ausstellung im Gemeindesaal* besuchte, war gut beraten, wenn er vorerst seine Aufmerksamkeit den im Gang aufgehängten Karten schenkte. Diese waren mit grosser Sachkenntnis von Gymnasiallehrer Fritz Häusler bearbeitet und von Kunstmaler Walter Soom gezeichnet worden. Dank ihnen erhielt

der Betrachter ein klares Bild von den komplizierten Verhältnissen der Oberämter und Gerichte des Emmentals, von den Vogteien und dem in acht Kirchspielen liegenden Ausburgerbezirk der Stadt Burgdorf.
Beim Betreten des Gemeindesaals fesselten uns zunächst die Bildnisse und Wappenscheiben der Schultheissen von Burgdorf. Diese Oberhäupter der Stadt wurden zwar von Bern eingesetzt, doch konnten sie ihre Funktionen nur in dem ihnen von der städtischen Verfassung gesetzten Rahmen ausüben, die sie nach dem auch ausgestellten „Eyd Buechly" beschwören mussten.
Besonders aufschlussreich waren die Dokumente, welche die Rechte und Freiheiten der Stadt Burgdorf belegten. Vor allem bewunderten wir die ehrwürdige, aus drei grossen, zusammengehefteten Pergamentbogen bestehende erste Burgdorfer Handfeste vom 29. September 1273, die von Graf Eberhard von Habsburg-Laufenburg und seiner Gemahlin Anna von Kyburg ausgestellt wurde. Gestützt auf diese und weitere Handfesten übte Burgdorf innerhalb seiner Mauern die hohe Gerichtsbarkeit aus; es besass auch eigene Zölle, eigenes Mass und Gewicht, erreichte also fast den Stand einer Reichsstadt. Andere aufgelegte Pergamente enthielten z. B. die Bestätigung von Burgdorfs Satzungen durch König Rudolf von Habsburg, die Marchbeschreibung der Burgernziele von Burgdorf, die Bestätigung seiner Freiheiten und Rechte durch die Stadt Bern nach dem Kauf von 1384 sowie die Verurkundungen über die von Burgdorf gekauften Herrschaften. Ein seit 1311 verwendetes Stadtsiegel, ein silber-vergoldetes Weibelschild und ein Gerichtsstab bestätigten auf eindringliche Weise die oben erwähnten Rechte der Stadt.
Weitere Abteilungen betrafen den Kauf des Emmentals durch Bern oder zeigten Bildnisse, Ansichten und Dokumente der Herrschaft Hindelbank und der Landvogteien Sumiswald, Brandis, Signau, Trachselwald und Thorberg. Besonders reizvoll war das Weibelschild von Trachselwald von 1562 mit der Aufschrift „Claus uf Gummen der Zitt Landt Houptmann in Aementhal", ein beredter Zeuge dafür, dass das Emmental unter Berns Herrschaft einen eigenen Landeshauptmann besass.
Die nächsten Ausstellungsgruppen, auf die näher einzugehen der zur Verfügung stehende Raum verbietet, zeigten Burgdorf als Herrschaftsherrin, betrafen den Bauernkrieg von 1653, den zweiten Villmergerkrieg von 1712 (mit dem prachtvollen, silber-vergoldeten Prunkbecher, den die Berner Regierung Hauptmann Johannes Fankhauser als Dank für sein entscheidendes Eingreifen in der Schlacht von Villmergen schenkte), sowie die Helvetik. Hierauf folgte die Abteilung, welche an Pestalozzis Wirken in Burgdorf erinnerte, wo nicht nur Bildnisse Pestalozzis und seiner Mitarbeiter, sondern auch die beiden in Burgdorf verfassten Schriften „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt" und „An-

schauungslehre der Zahlenverhältnisse" in ihren Erstdrucken ausgestellt waren. Mit ebenso grossem Interesse betrachtete man hierauf die Bildnisse der Männer, die während der Dreissigerjahre der bernischen Politik ihren Stempel aufprägten: der Brüder Schnell, ihrer Verwandten und Mitarbeiter. Sie durften in der Ausstellung ihrer Vaterstadt um so weniger fehlen, als sie im grossen Festzug in Bern übergangen worden waren.

Dass das kleine Burgdorf auch als Wirtschaftszentrum Beachtung verdient, bewies die Abteilung „Berühmtes Gewerbe". Hier fanden wir die Bildnisse der bekanntesten „Tuchherren" und „Leinwandherren", die Burgdorf zu einem der Mittelpunkte der bernischen Leinwandindustrie erhoben. Ferner wurde der Familie Maritz gedacht, deren Mitglieder als Geschützgiesser und Erfinder der Geschützbohrmaschine europäischen Ruf genossen. Zwei ihrer 1750/52 in Bern gegossenen Meisterstücke, die Zwölfpfünder-Kanonen „Liberator" und „Officiosus", waren während der Ausstellung vor dem Kirchbühlschulhaus aufgestellt. Sehr lehrreich war auch der dem Käse gewidmete Saal, in dem uns besonders die Begründer der ersten Talkäsereien und die den Käseexport beherrschenden Persönlichkeiten interessierten.

Die letzte Abteilung der Ausstellung war den emmentalischen Dichtern und Schriftstellern gewidmet. Wie es sich gebührte, erhielt der grösste unserer Dichter, Jeremias Gotthelf, einen Ehrenplatz. Wir bewunderten das prächtige Oelgemälde von J. F. Dietler, das „für alle Zeiten die Gesichtszüge des genialen Mannes: das kluge Augenpaar, das hohe Stirngewölbe und erst diesen Mund, um den so unendlich viel Verstehen, befreiender Humor, Ruhe und Ueberlegenheit spielt", festhält (W. E. Aeberhardt). Ausserdem waren ein Strohzylinder und ein Haselstock zu sehen, die Jeremias Gotthelf getragen haben soll. Ein reizendes Aquarell von Samuel Weibel zeigte die Kirche und das Pfarrhaus von Lützelflüh. Ueberdies waren Zeichnungen von J. J. F. Walthard zu Gotthelfs Erzählungen und schliesslich, neben einigen Handschriften Gotthelfs, noch Erstausgaben des „Bauernspiegels", der „Wassernot im Emmenthal" und des „Dursli" ausgestellt, die in den Jahren 1836, 1838 und 1839 im Verlage von Carl Langlois in Burgdorf erschienen. Verdienterweise war auch eines Emanuel Friedli, eines Simon Gfeller u. a. gedacht. Bilder und Werke mehrerer noch lebender Dichter und Schriftsteller des Emmentals bewiesen, welch reges geistiges Schaffen auch heute noch im Tal der Emme herrscht.

Die obigen Ausführungen verraten trotz ihrer Kürze den Reichtum des in Schloss und Gemeindesaal ausgestellten Kunst- und Kulturgutes. Die Veranstaltung stand unter dem Patronat der Stadt Burgdorf und wurde von einem Organisationskomitee betreut, dem Grossrat Dr. Willi Aebi vorstand. Diesem erwuchs vor allem die Aufgabe, die beträchtlichen finanziellen Mittel zu be-

schaffen. Dank dem Entgegenkommen der Stadt Burgdorf, des Kantons Bern und zahlreicher privater Spender konnte der hohe Betrag von ca. Fr. 37 000.- aufgebracht werden. Die Besucherzahl von rund 5000 Personen stand leider in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen und zu den Auslagen, so dass die Eintrittsgelder nicht ausreichten, um die Kosten zu decken.
Die wissenschaftliche Leitung, d. h. das sehr mühevolle und zeitraubende Aufstöbern, Zusammentragen, Auswählen und Verteilen der zahlreichen Dokumente, Bilder und weiteren Ausstellungsgegenstände lag in den Händen von Gymnasiallehrer Fritz Häusler, Pfarrer Paul Lachat und ganz besonders von Dr. Alfred G. Roth, der auch den aufschlussreichen Katalog verfasste. Dieser wurde von Emil Jenzer in gewohnt mustergültiger Weise gedruckt.
Wenn die Jubiläumsausstellung im Schloss und im Gemeindesaal Burgdorf in ihrem Aufbau, ihrem wissenschaftlichen Ernst und der Gediegenheit ihrer Darstellung ebenbürtig neben den vielen ähnlichen Veranstaltungen im ganzen Bernbiet stand, war es das Verdienst der genannten Herren. Sie und ihre zahlreichen Mitarbeiter haben sich den Dank all derer verdient, welchen durch diese Ausstellung die Geschichte der Stadt Burgdorf und des Emmentals auf eindringliche Art lebendig geworden ist.

Zum Schluss gebührt noch ein besonderes Dankeswort der Redaktion des „*Burgdorfer Tagblatt*". Am Tage der offiziellen Eröffnung der Regional-Ausstellung, am 20. Juni 1953, legte Dr. Alfred Lafont seinen Lesern eine von ihm trefflich eingeleitete Sondernummer vor, die den Titel trug: „1353-1953, Burgdorf und Emmental, bernische Landskraft". Die 32 Seiten spiegelten die geschichtliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landesteils wider. Gymnasiallehrer Fritz Häusler berichtete in einem auf sorgfältigen Quellenstudien beruhenden Aufsatz über Burgdorf unter der Herrschaft meiner Gnädigen Herren, während der Verfasser dieser Zeilen ein Bild von Burgdorfs Rolle in der bernischen Regeneration entwarf. Hierauf folgte ein Aufsatz über den bernischen Grossrat im Wandel der Zeiten, in dem Nationalrat Ernst Studer die Entwicklung der parlamentarischen Körperschaften von Republik und Kanton Bern darlegte. Anschliessend gab Dr. Fritz Lüdy-Tenger einen interessanten Ueberblick über das Stadtbild Burgdorfs im Wandel der Jahrhunderte. Besonders willkommen dürfte den Lesern der Sondernummer auch der kleine Kunstführer durch das Emmental gewesen sein, den Dr. Walter Laedrach beisteuerte. Danach schilderte Dr. Paul Girardin das kulturelle Leben einer bernischen Kleinstadt, und Walter Marti berichtete viel Interessantes und wohl meist Unbekanntes über Jeremias Gotthelfs Hausarzt Abraham Maret-

Bichsel aus Oberburg. Dr. A. Schmid, Dr. Alfred G. Roth und Alfred Bärtschi behandelten hierauf in ihren Beiträgen die Leinenindustrie, den Käsehandel und die Landwirtschaft im Emmental. Schliesslich orientierte Dr. Alfred G. Roth noch über die Ausstellung.

Wenn das Burgdorfer Jahrbuch 1954 erscheint, wird das Festjahr Berns zu Ende sein. Möge durch diese Zeilen allen Lesern noch einmal in Erinnerung gerufen werden, welche Schätze an wertvollem Kulturgut zusammengetragen wurden, um uns die reiche Vergangenheit unserer engeren Heimat vor Augen zu führen. Wir hoffen und wünschen, dass die gezeigten Kostbarkeiten, weiterhin pietätvoll gepflegt, uns durch ein gütiges Geschick erhalten bleiben, um auch in späteren Zeiten von dem mannigfachen Wirken und Schaffen unserer Vorfahren zu zeugen.

Die Stadt Burgdorf darf stolz sein auf den Beitrag, den sie zum Jubeljahre Berns geleistet hat!